

erbeamten  
er Belohnungs-  
101 110 112  
23 225 226 229  
43 347 358 375  
39 446 448 450  
33 536 537 540  
32 642 643 648  
33 734 738 743  
228 829.  
en 27. Janr.

80. Jahrgang.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Träger-  
lohn 1.20 M., im Bezugs-  
und 10 km-Bezirk  
1.50 M., im übrigen  
Württemberg 1.85 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphen Nr. 29.

Telegraphen Nr. 29.

Nummer 2450.

Angewandte  
I. d. Ispalt Seite aus  
gedruckt, Schrift oder  
deren Name bei Imal.  
Einrückung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Wanderrückführ  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 18

Nagold, Dienstag den 23. Januar

1906.

### Amthliches.

#### Bekanntmachung

des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung,  
betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen  
für Fleischbeschauer.

Für das Jahr 1906 sind Unterrichtskurse für Fleisch-  
beschauer in Aussicht genommen:

- 1) in Stuttgart mit Beginn am 22. Februar — Unter-  
richtsleiter: Stadtdirektor- und I. Stadttierarzt  
Röbler;
- 2) in Ravensburg mit Beginn am 19. April — Unter-  
richtsleiter: Stadttierarzt Diener;
- 3) in Heilbronn mit Beginn am 19. Juni — Unter-  
richtsleiter: Stadttierarzt Hohl;
- 4) in Gmünd mit Beginn am 23. August — Unter-  
richtsleiter: Oberamtsleiterarzt Dierker;
- 5) in Ulm mit Beginn am 2. Oktober — Unterrichts-  
leiter: Stadttierarzt Dr. Röbler;
- 6) in Reutlingen mit Beginn am 20. November —  
Unterrichtsleiter: Oberamtsleiterarzt Benlendrfer.

Die Gesuche um Zulassung sind spätestens 14  
Tage vor Beginn des betreffenden Kurses bei  
dem Unterrichtsleiter einzureichen. Bemerkung wird, daß zu  
den im Anschluß an die Ausbildungskurse stattfindenden  
Prüfungen nach den Prüfungsbestimmungen für Fleisch-  
beschauer (Bundesratsbestimmungen B vom 30. Mai 1902)  
nur solche Bewerber zugelassen werden, welche

- 1) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr  
noch nicht überschritten haben,
- 2) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer  
Sinne sind,
- 3) keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit  
des Nachsachenden in Bezug auf die Ausübung des  
Berufs als Fleischbeschauer dartun.

Die Einberufung der Gesuchsteller wird durch den  
Leiter des Unterrichts schriftlich erfolgen.  
Stuttgart, den 18. Januar 1906.

Refle.

Seine Majestät der König haben am 10. Januar allergnädigst  
geruht, dem Hofsekretär Hartmann in Altensteig die Erlaubnis  
zur Annahme und Anlegung der ihm von Seiner Königl. Hoheit  
dem Prinzen Eitelreich, des Königl. Prinzen von Bayern, verliehenen  
Bayerischen Jubiläumsmedaillen zu erteilen.

Infolge der im September und Oktober 1905 abgehaltenen  
Staatsprüfung hat u. a. der Kandidat Ernst Klinger von G.  
hause die Berechtigung erlangt nach Maßgabe der R. Verordnung  
vom 21. Oktober 1905, Reg. Blatt, S. 301, als öffentlicher Feldmesser  
berufen und bestellt zu werden.

### Die Marokko-Konferenz.

Die Marokko-Konferenz ist wieder einen Schritt  
weiter gediehen. Am Sonntag wurde der gedruckte Entwurf  
des Reglements für die Unterdrückung des Waffen-  
schmuggels verteilt. Für die marokkanischen Delegierten

ist eine arabische Uebersetzung hergestellt worden. Gestern  
vormittag 10 Uhr fand sodann die offizielle Bollversam-  
lung statt, auf der die Kommissionsvorschlüge zur Unter-  
drückung des Waffenschmuggels zur Beratung standen. Heute  
(Dienstag) wird wieder parsiert, und zwar aus Anlaß des  
Kamensstags des Königs von Spanien.

**Algier, 22. Januar.** Bei Beginn der heutigen  
Sitzung der Konferenz verlas der Herzog von Almodovar  
die Begrüßungsrede des spanischen Staats und der  
Kammer. Biscanti-Benosa als Vizepräsident dankte namens  
der Konferenz. Die vier ersten Artikel des Reglements betr.  
die Unterdrückung des Waffenschmuggels wurden mit  
einigen Abänderungen angenommen. Die Konferenz beschloß  
ferner, den Sekretären, Attachés und verschiedenen Dele-  
gationen zu gestatten, den Sitzungen beizuwohnen. Die  
nächste Sitzung findet Mittwoch vormittag statt.

**Algier, 22. Jan.** Seit gestern abend ist eine  
verdoppelte Tätigkeit der Konferenz-Delegierten bemerkbar.  
Sie treten mehr als zuvor untereinander in Verbindung.  
El Mokri ist heute vormittag aus Tanger hierher zurück-  
gekehrt und schickte einen Kurier nach Fez zum Sultan.  
Wahrscheinlich wird die marokkanische Mission in nächster  
Woche durch einen marokkanischen Minister verstärkt werden.

**Algier, 22. Jan.** Aus Anlaß des Kamensstages  
des Königs von Spanien wird der Herzog von Almodovar  
morgen im Rathaus die Behörden von Algier empfangen.  
In diesem Empfang haben auch die fremden Missionen  
Einladungen erhalten. Nachmittags wird der Herzog an  
Bord des heute hier eingetroffenen Panzerschiffes Carlos V  
das diplomatische Korps und die Vertreter der Presse em-  
pfangen.

### Politische Uebersicht.

**Eine Bollversammlung des deutschen Handels-  
tags** wurde für den 19. und 20. Februar mit folgender  
Tagesordnung festgesetzt: Ordnung des Reichshaushalts  
(Steuern auf Frachtkonten, Personensafariten, Kraft-  
fahrzeuge, Oaltungen, Steuer auf Bier, Steuer auf Tabak  
einschließlich Zigaretten), Besteuerung der Gesellschaften mit  
beschränkter Haftung, Reform der Personalsteuern, Wechsel-  
protekt, Gerichtsverordnungen.

Die österreichischen Forderungen sind vom ser-  
bischen Ministerrat angenommen worden. — Erzbischof  
Stabler in Szeged wurde wegen eigenmächtiger an-  
nahmehauser vollzogener Tausen zu 500 Kronen Geldstrafe  
verurteilt.

Der fortschreitende Erfolg der Freihändler  
bei den englischen Wahlen zeigt sich in folgenden  
Zahlen: Bis Freitag mittag waren gewählt 209 Liberale,  
33 Mitglieder der Arbeiterpartei, 61 Nationalisten, 86  
Unionisten. — Elf Mitglieder des letzten Ministerrats sind  
durchgefallen. Man rechnet mit einer Neugruppierung der  
Parteien, da sich die Linkliberalen mit der Arbeiterpartei  
vereinigen dürften.

Die chinesische Regierung weigert sich beharrlich,  
den englisch-tibetischen Vertrag zu unterzeichnen; sie be-

trachtet nachdrücklich die Oberhoheit Chinas über Tibet und  
geht mit der Absicht um, einen Latarengeneral dorthin zu  
entsenden. Dieser soll das Land mit Truppen regieren,  
die nach europäischem Muster ausgebildet sind und in Yassa  
und Tschumbi stationiert werden. Der chinesische Resident  
soll abberufen und das Land auf derselben Grundlage regiert  
werden wie die Mandchurei während des Krieges.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart, 23. Jan.** Abgeordnetenkammer. Die  
gestrige Sitzung der Abgeordnetenkammer war nur von  
kurzer Dauer. In erster Linie stand zur Beratung die  
Nachtragsforderung von 6175 M für die meteorologische  
Drachensstation am Bodensee, welche bekanntlich zu Be-  
ginn des nächsten Jahres eröffnet werden soll. Aus dem  
von Dr. Hieber erstatteten Referat über die Behandlung  
dieses Gegenstandes in der Finanzkommission ist hervorzu-  
heben, daß die Regierung die regelmäßige Veröffentlichung  
von Wettervorhersagen in Aussicht gestellt hat, so daß die  
Station also nicht nur rein wissenschaftlichen Bestrebungen,  
sondern auch praktischen Interessen, vor allem der Land-  
wirtschaft, dienlich gemacht würde. Die Erlaubnis wurde,  
nachdem der Abg. Rembold-Kalen seiner Freude darüber  
Ausdruck verliehen, daß die Regierung zur Errichtung dieses  
Instituts von der württ. Regierung ausging, ohne weitere  
Erörterungen bewilligt.

Bei der hierauf vorgenommenen ersten Lesung des  
würtembergischen Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über  
die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, be-  
auftragt der Abg. Erdber die Vermittlung der Vorlage  
an die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung,  
damit die in dem Entwurf den Gemeinden auferlegte Ent-  
schädigungspflicht eingehend auf ihre Berechtigung und ihren  
Ausgang geprüft und auch erwogen werden könne, ob die  
den Polizeibehörden eingeräumten Vollmachten in Bezug auf  
gesundheitspolizeiliche Anordnungen nicht zu weit gehen.  
Nachdem der Minister des Innern Dr. v. Pilsche! kurz  
bemerkte, daß kein anderer deutscher Bundesstaat den  
Gemeinden in Bezug auf die Aufbringung der Kosten für  
hygienische Maßnahmen soweit entgegengekommen sei, wie  
Württemberg, wurde der Antrag auf Kommissions-  
beratung einstimmig angenommen.

Heute kommt die Hoftheatervorlage zur Behan-  
dung; man hofft dieselbe in einer Sitzung zu erledigen, so  
daß alsbald mit der Beratung der Verfassungsreform  
begonnen werden könnte.

#### Die Hoftheatervorlage in der Finanzkommission.

**Stuttgart, 21. Jan.** In der gestern abgehaltenen  
Sitzung der Finanzkommission wurde der nun auch von der  
Krongeldverwaltung mit Genehmigung des Königs, sowie  
vom Finanzminister v. Jeger unterzeichnete Vertrag mit  
der Stadt Stuttgart vorgelegt und der Inhalt dieses Ver-  
trags als der Voraussetzung des Kommissionsbeschlusses  
entsprechend anerkannt. Hierauf wurde die nachstehende, vom

den geringsten Grund zu haben, welchen Sie mir plöglich  
aus, kränken mich, beleidigen mich, — und wollen mir nicht  
Ihren Grund sagen!

Das machte mich ärgerlich und ich entgegnete:  
„Den Grund? Als ob Ihnen der Grund nicht sehr  
gut bekannt wäre! Nur das wissen Sie wohl nicht, daß  
ich vorvorige Nacht das Gespräch zwischen Ihnen und Lord  
Kalle mit angehört habe.“

„Mein Gespräch mit Lord Kalle?“ fragte Madge ganz  
verblüfft.

„Ja,“ antwortete ich bitter. „Bleiben Sie nur bei  
Ihrem Komdblespielen. Das macht sich gut, wenn auch  
niemand sich mehr dadurch täuschen läßt.“

„Ich verstehe kein Wort von allem, was Sie da sagen,“  
entgegnete sie. Offenbar wurde sie jetzt ebenfalls ärgerlich.  
„Sie sprechen, als hätte ich irgend was Unrechtes getan,  
als hätte ich . . . Ich weiß nicht was; und ich habe ein  
Recht darauf, zu erfahren, was Sie mit Ihren Auspielungen  
sagen wollen.“

„Ich wählte nicht, wir ich mich noch klarer ausdrücken  
könnte, sagte ich verdrücklich. „Ich lag unter der Decke  
des Bahnhofs, wo ich mich vor den Cowboys versteckt  
habe, und oben über meinem Kopf gingen Sie mit Lord  
Kalle auf und ab. Ich hatte nicht die Absicht, Ihr Ge-  
spräch zu belauschen, aber ich hörte manches von dem, was  
Sie sagten.“

„Aber ich ging ja gar nicht mit Lord Kalle!“ rief sie.  
„Die einzige Person, mit der ich auf und ab ging, war  
Hauptmann Kaland.“

### Ein Abenteuer im Expresszug.

Roman von H. L. Ford.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ich liesterte die Berichte dem Spezialagenten des Ge-  
neralpostmeisters aus, als er nach Flagstaff kam, und dessen  
Bericht schlummert wahrscheinlich in irgend einem Aktentasch  
zu Washington, denn wären Schritte zur Bestrafung der  
Schuldigen unternommen worden, so hätte ich es erfahren  
müssen.

Herr Callen hatte sich auf ein großes Wagnis einge-  
lassen, aber es brachte ihm ein gedriges Stück Geld ein.  
Die ausgestandene Angst war indessen eine gute Lehre für  
ihn, denn er ist seitdem in seinen Ansichten über Finanz-  
operationen sehr konservativ und nennt jeden Kapitalisten,  
der mehr als 5 Prozent verdienen will, einen Dummkopf;  
was Eisenbahnen anlangt, so kauft er keine Aktien mehr,  
sondern nur noch gute Obligationen.

Ich selber wurde einen Monat nach den geschilderten  
Ereignissen zum Betriebsdirektor der West-Missouri-Bahn er-  
nannt. Es war ein gewaltiger Sprung für einen so jungen  
Mann, und ich verdanke die Beförderung natürlich nur  
Herrn Callens Einfluß. Ich blieb übrigens nicht lang in  
dieser Stellung, denn 2 Jahre darauf wurde ich zum Prä-  
sidenten der Chicago- und St. Paul-Bahn gewählt, und ich  
glaube, dieses neue Vorwärtkommen hatte ich meinem eigenen  
Verdienst zu verdanken. Jedenfalls bekleide ich diese Stell-  
ung noch jetzt, und es ist mir gelungen, selbst zur Zeit des

großen Eisenbahntrahs eine gute Dividende für meine Ge-  
sellschaft herauszuwirtschaften.

Doch ich bin mit diesen Mitteilungen den Ereign-  
nissen ein wenig vorausgeleitet.

Die Aufsichtsratswahl zögerte sich so lange hin, daß  
wir nicht am Nachmittag mit Zug Nr. 4 abfahren konnten  
und daher die Nacht über noch in Ash Forks liegen bleiben  
mussten. Ich machte mich bei den Offizieren entschuldigen,  
daß ich sie von Callen fernhalte; ich wünschte jedoch dringend  
eine Begegnung mit Madge zu vermeiden. Die Kavallerie  
blieb noch die Nacht bei uns. Ich gab ihnen ein gutes  
Frühstück, und um 6 Uhr in der Frühe schüttelten wir uns  
die Hände zum Abschied, die Trompete schweilerte — und  
da ritten sie hin! Zum erstenmal in meinem Leben ver-  
stand ich, wie ein junger Bursche durch unglückliche Liebe  
dazu kommen kann, unter die Soldaten zu gehen.

Als ich mich umdrehte, um wieder in meinem Wagen  
zu gehen, sah ich Madge auf der Plattform von Nr. 218  
sitzen und ein Taschentuch schwenken. Ich tat, als lähe  
ich sie nicht, und sprang die Stufen zu meinem Wagen  
hinan.

„Herr Gordon!“ rief sie da, und als ich sie ansah,  
bemerkte ich, daß sie errödete. „Herr Gordon, was ist denn  
mit Ihnen?“

Ein anderer würde wohl irgend eine Ausrede gefunden  
haben, aber ich konnte das nicht, und wenn es mein Leben  
gegolten hätte. Mit Röthe und Rot brachte ich hervor:  
„Ich möchte lieber nicht davon sprechen, Fräulein Callen.“  
„Wie unrecht von Ihnen!“ entgegnete sie. „Ohne



Berichterstatler Dr. v. Kleve entworfene Modellierung zum Kommissionsbeschluss nach Formulierung der 3 Artikel des Beschlusses ohne Widerspruch genehmigt. Finanzminister v. Jeyer behielt sich vor, wie sich die Regierung zu dieser Modellierung im einzelnen stelle; sie halte sich an die rechtliche Auffassung der Kommission nicht gebunden. Hierauf gab Ministerpräsident Dr. v. Breilling namens der R. Staatsregierung die Erklärung ab, daß diese gegen die Formulierung der Art. 1-3 keine Erinnerung erhebe. Der Vorsitzende der Kommission, Vlesching, dankte für diese entgegenkommende Erklärung des Staatsministeriums. Der einstimmige Beschluß der Kommission lautet:

Da der Beschluß der bürgerlichen Kollegien der Stadt Stuttgart, zur Erbauung eines zweiten Hoftheaters (Schauspielhaus) spätestens innerhalb des Zeitraums von 20 Jahren die Summe von 1.200.000 M. der Kronquasiverwaltung zur Verfügung zu stellen, zwar keine Beitragsleistung zur Erbauung des Opernhauses, dagegen eine sehr erhebliche Leistung zu Hoftheaterszwecken und eine teilweise Erfüllung des Beschlusses der Finanzkommission vom 22. Juni 1904, der Billigkeit die Möglichkeit zu gewähren, in zwei Theatern spielen zu lassen, darstellt, da ferner die Verpflichtung der Stadt Stuttgart zu der genannten Beitragsleistung in dem zwischen der R. Kronquasiverwaltung und den bürgerlichen Kollegien von Stuttgart unter Mitwirkung des R. Finanzministeriums am 18./19. Januar 1906 abgeschlossenen Vertrag zweifelsfrei festgelegt ist, da endlich die Verpflichtung des Staats zum Ersatz des am 20. Januar 1902 abgebrannten Hoftheaters sich im Sinn des Krondotationsbeschlusses vom 20. Januar 1819 auf die Erbauung und Einrichtung eines neuen, nach Größe und Umfang dem bisherigen entsprechenden Theatergebäudes beschränkt, und weiterhin bei gegenwärtigem Anlaß es sich empfiehlt, die Ersatzpflicht des Staats im Sinn des Artikels 5 des zitierten Edikts für die weiteren im Art. 3 des Artikels 1 unten angeführten Gebäude besonders anzuschließen, beantragt die Finanzkommission, den Beschlusse des Hoftheaters wie folgt zu fassen:

Art. 1: Als Beitrag zu den Baukosten des Interimstheaters in Stuttgart werden 350.000 M. bestimmt. Das Interimstheater bleibt zur Verfügung der Billigkeitverwaltung; diese ist zur Unterhaltung des Gebäudes für die Dauer seiner Benützung verpflichtet. Eine Ersatzpflicht des Staats für das Interimstheater oder für ein weiteres auf dem Grund und Boden der Krondotations besitzendes oder in Zukunft zu errichtendes Theatergebäude mit Ausnahme des in Art. 2 bezeichneten Hoftheaters, sowie vom Tage der Inbetriebsetzung des neuen Hoftheaters ab, für das Kaiserhaus, ist für die Fälle eines zufälligen Scheiterns oder eines völligen, durch unabwendbare, nicht gewöhnliche Ereignisse entstehenden Untergangs ausgeschlossen.

Art. 2: Für die Errichtung eines neuen Hoftheaters (Opernhaus) in Stuttgart, einschließlich des Inventars, werden 4.000.000 M., eingerechnet die Brandentschädigung von 1.062.248 M., als Höchstsumme bestimmt.

Art. 3: Der nach Art. 1 und 2 erforderliche Betrag ist von der Kronquasiverwaltung sofort zur Verfügung zu stellen und dieser aus Mitteln der laufenden Verwaltung in Jahresraten von mindestens 100.000 M. wieder zu ersetzen.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 20. Jan. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Feldwebel Franz Siebert ist am 5. Jan. d. J. in Dlawi infolge eines Kamelbisses gestorben.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Regeld, 23. Januar.

Die Generalversammlung des **Bezirksvolkvereins Regeld** am Sonntag in der „Rose“ hier war gut besucht; namentlich die auswärtigen Parteigenossen stellten sich zahlreich ein. Vorstand Karl Reichert Sägewerkbesitzer hier eröffnete dieselbe und erteilte Herrn Paul Beck-Altensteig das Wort zur Festhaltung des Kasensberichts. Der Vorstand gab dann einen Rückblick über die Vereinstätigkeit im verfloffenen Jahr, in welchem 3 Auszubildende abgeholt wurden. Stadtsprecher Benz hier hielt hierauf einen sehr interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: Warum gehen wir der Volkspartei an? Dem Redner wurde der gebührende Dank ausgedrückt. Vor den Wahlen wurden verschiedene Anträge entgegengenommen und beraten. Als Vorstand wurde wiedergewählt Herr Karl Reichert hier, als Vizevorstand Herr S. Schneider-Altensteig; Kassier blieb Herr Paul Beck-Altensteig; an Stelle des zurückgetretenen Schriftführers Herrn Eugen Berg hier wurde Hirschwirt Kleiner-Ehbanen gewonnen. Die sehr lebhaften Aussprachen wurden schließlich alle in ihrer Stelle, für die austretenden wurden einige neue hinzugewählt. Die Versammlung ging in gehobener Stimmung auseinander mit dem Besprechen treu zum Programm der Volkspartei zu halten.

Wegen die Fälschung von Vornamen bei der Namensgebung und Eintragung derselben in die Standesregister wendet sich die Württ. Gemeindez. Sie weist darauf hin, daß so viele Vornamen für die Behörden eine Belästigung darstellen. Die vielen Vornamen müssen im Taufregister, Geburtsregister, in Taufakten, Geburtsurkunden, Auszügen, in den Listen der Gemeinde-, Armen- und Schul-Verwaltungen, in den Militärregistern, den Gerichtsregistern, in den Akten und Listen der Krankenkassen usw.

usw. immer wieder geschrieben werden. Die Pfarrämter beider Konfessionen sollten darauf dringen, daß nicht zu viele Vornamen gegeben werden.

— **Ehbanen**, 22. Jan. Da infolge unvorhergesehener Hindernisse halber die auf letzten Sonntagabend im Gasthaus z. Waldhorn hier anberaumte Versammlung des Schwarzwaldbereins nicht stattfinden konnte, ist eine solche unabweislich auf Donnerstagabend vorgezogen. (Siehe Anzeigenteil). Der angekündigte Vortrag über das Thema: „Wie Württemberg ein Königreich wurde“ und die Vorführung von Lichtbildern dürften weiten Kreisen von Interesse sein, weshalb ein zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder auch hiesiger und auswärtiger Freunde der Sache, die Nichtmitglieder sind, willkommen sind.

**Pfalzgrafentweiler**, 22. Jan. Große Freude herrscht hier allerwärts über den Beschluß der Abgeordnetenkammer, der die baldige Erstellung einer Bahn in sichere Aussicht stellt, und man wünscht sehr, daß die Regierung in tunlichster Eile an die Ausarbeitung der verschiedenen Projekte gehen möge. — Auch eine weitere günstige Nachricht, die heute früh hier eintraf, bespricht man mit Spannung. Die kgl. Staatsregierung hat die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie für die Erbauung einer neuen Kirche am hiesigen Plage erteilt, so daß mit dem Bau schon in nächster Zeit begonnen werden kann.

**Stuttgart**, 22. Jan. Sicherem Vernehmen nach wird sich der König zu der Geburtsstagsfeier des Kaisers nach Berlin begeben.

**Stuttgart**, 22. Januar. Die Rundgebung zu **Guten Beziehungen zwischen Deutschland und England** fand am Sonntag vormittag im großen Rathhauseaal bei überaus zahlreicher Beteiligung statt. Der Versammlung wohnten Vertreter städtischer Behörden, zahlreiche Angehörige des Handelsstandes, mehrere Abgeordnete, Vertreter von Bildungsanstalten u. s. w. bei. Die Versammlung wurde durch Oberbürgermeister v. Gauß mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worin er betonte, daß es kaum zwei Nationen gebe, bei denen die Gleichheit der materiellen und idealen Interessen in so weitgehendem Maße vorhanden sei, als zwischen Deutschland und England. Die Befruchtung, die auf dem Gebiet der Literatur zwischen den beiden Völkern festgestellt werden könne, sei ebenso wie die Wechselbeziehungen auf fast allen Gebieten des geistigen Lebens zwischen England und Deutschland als ein Symptom zu betrachten, das mehr beweise als alle Zeitungsartikel der Welt, daß in der Tat die tiefste Interessengemeinschaft zwischen den beiden Nationen vorhanden sei. — Hierauf ergriff Prälat v. Schmid das Wort und legte an der Hand der Schilderung persönlicher Erlebnisse dar, wie zwischen England und Deutschland trotz aller Trübungen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit lebendig sei. Redner war vor 50 Jahren als Erzieher des Herzogs v. Argyll in England und ist bis heute mit der Familie seines ehemaligen Königs in herzlichster Freundschaft verbunden. Zum Schluß seiner Darlegungen verlas Prälat v. Schmid ein Schreiben seines ehemaligen Königs, worin dieser die auf eine Entfremdung zwischen Deutschland und England hinführende Hegelei als eine Todsünde kennzeichnet. Kirchenrat Dr. Kroner verbreitete sich insbesondere über die gemeinschaftlichen Beziehungen, welche die beiden Völker auf dem Gebiet der geistigen Kultur gemeinsam haben. Komm.-Rat Engelhorn hob die außerordentlich hohe Bedeutung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen hervor, denen zufolge die beiden Völker in ihren Lebensinteressen auf einander angewiesen seien. Nicht Furcht sei es, was uns veranlasse, freundschaftlichen Beziehungen mit England das Wort zu reden, denn wer mit uns anbinden wolle, der heiße auf Granit. Aber eine Hegelei zu einem Krieg zwischen England und Deutschland wäre ein Frevel und dazu eine bodenlose Dummheit. Reichs- und Landtagsabg. Prof. Dr. Hieber betonte, daß Selbstbewußtsein und Kraftgefühl das Beste sei, was wir von den Engländern gelernt haben. Ueber den nationalen Gesühlen aber stehen die ewigen Gesetze der Menschheit und Kultur. Nicht Kampf, sondern Telling der Arbeit müsse das Zukunftsprogramm zwischen den beiden Nationen sein. Wenn diese beiden Völker zusammenstehen, dann könne der Weltfrieden als gesichert gelten. Reichs- und Landtagsabg. R. Hausmann führte aus, daß es den Veranlasser dieser Versammlung als richtig erschienen sei, alle Richtungen zum Worte kommen zu lassen, sowie alle Farben, und so habe er den Auftrag erhalten, die rote Farbe beizumischen. In den Rassen des Volks, diesseits wie jenseits des Kanals wohne das Bedürfnis des Friedens. Ein Gehirn, das gewohnt sei, zu arbeiten, könne es sich nicht vorstellen, daß das Ergebnis menschlicher Arbeit durch kriegerische Wirren wieder zerstört werden sollte. Aber weit über die Rassen des Volkes hinaus sei eine Interessensolidarität zwischen England und Deutschland vorhanden. Auf dem Gebiet der Literatur sei von unseren besten und größten Männern aus dem Brunnen Shakespeares geschöpft worden. Eine der erfreulichsten Rundgebungen, die zugunsten guter Beziehungen in letzter Zeit in England erfolgt sei, bilde der Ausfall der dortigen Wahlen, wobei eine überwältigende Mehrheit sich gegen die Errichtung von Schutzmauern gegen Deutschland ausgesprochen habe. In die von England angestrebte Hand dürften wir getrost einschlagen, betonte unser Gedanke und bewußt des Wertes von England. — Damit war die Reihe der Ansprachen geschlossen. Oberbürgermeister v. Gauß brachte den Rednern den Dank der Versammlung für die trefflichen Ausführungen zum Ausdruck und brachte sodann eine Ansprache von Ehlingen zur Verlesung, die sich ebenfalls mit großer Entschiedenheit für die Herstellung und Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen

Deutschland und England ausspricht. Wie der Vorsitzende mitteilte, war ursprünglich eine Rundgebung unter Beteiligung von Vertretern des ganzen Landes geplant. Der englische Konsul, Hardwyn G. Farrell, richtete sodann noch einige Worte an die Versammlung, worin er seiner Meinung über die veranfaltete Rundgebung Ausdruck gab, sowie dem Wunsch, daß insbesondere die Presse sich im Sinne friedlicher Beziehungen beeinflussen lassen möchte. Schließlich gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, worin in Zusammenfassung des Gedankenganges der gegebenen Darlegungen die Notwendigkeit einer Verständigung zwischen Deutschland und England betont und jede auf eine Entfremdung zwischen den beiden Nationen gerichtete Bestrebung verurteilt wird.

**Stuttgart**, 18. Jan. Bei der heute vorgenommenen Beibehaltung der neu gewählten Gemeinderäte gab der Oberbürgermeister v. Gauß den üblichen Jahresrückblick, in welchem er auch über die Aufgaben sprach, welche die Stadt in der nächsten Zukunft zu erfüllen hat. Um das filtrierte Redarwasser durch Quellwasser zu ersetzen, ist die Stadtverwaltung dem Projekt einer großen Quellwasserleitung im Schwarzwald näher getreten, deren Kosten auf ca. 11 Millionen Mark berechnet sind. Es soll im Gebiet der Eng eine große Talsperre angelegt werden, die das Wasser der Schneeschmelze aufspeichern und in Zeiten der Trockenheit dem Fluß das ihm entzogene Wasser zurückgeben hat. Die Anlage ist für den Verbrauch von 325.000 Menschen berechnet. Die Frage der Abwasserklärung und die Einleitung der geklärten Abwasser in den Neckar mittels großer Sammelkanäle ist als Projekt zu erachten. Für Deckung des immer steigenden Bedarfs an elektrischer Kraft ist ein weiteres großes Wasserkraftwerk bei Pöppelweiler und Neckargründingen geplant.

— **Zum Heblacher Raubmord** wird dem Schw. M. folgendes geschrieben: Ein hiesiges Blatt hatte kürzlich aus der Feder eines Dr. jur. Albert Hellwig in Berlin-Adenick einen Aufsatz, benannt der Hezenmeister von Rudensburg, gebracht, in dem bezüglich der Untersuchung des Nordens an Aberle die Talsache behauptet ist, diese Untersuchung habe eine eigenartige Wendung genommen, insofern durch die „Märzsch“ aus Stadtpolizeiamt gelangte anonyme Inschrift die ursprüngliche Annahme eines Raubmordes erschüttert werden konnte. Von letzterem ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. Das Raubmord jedenfalls vorliegt, beweist das Fehlen der Kassetten und der 1000 M. Vom Verschwinden der Kassetten und des Geldes weiß man auch heute noch nichts. Doch besteht für die Staatsanwaltschaft die Hoffnung, durch genaue Erhebungen über das Vorleben des Getöteten diejenigen Kreise zu ermitteln, in welchen das Kun Aberle und dessen Verhältnisse genauer bekannt gewesen sind und in welchen deshalb der Täter zu vermuten ist. Ob neben dem Motiv des Raubs Rachsucht oder Aberglaube auch eine Rolle spielen, wird man später bei umfassender weiterbetrieblener Untersuchung angeheimstellen dürfen.

**Ehlingen**, 17. Jan. Die Maschinenfabrik Ehlingen beabsichtigt, wie die „Heilbr. Neckarztg.“ aus sicherer Quelle hört, ihren Betrieb mit den Füllalen in Cannstatt und Berg zu vereinigen. Gleichzeitig ist eine Verlegung des Gesamtbetriebs von Ehlingen ins Auge gefaßt. Außerordentlich günstige Angebote, welche von Neckarjulin aus gemacht wurden, legen den Gedanken nahe, den Betrieb in die dortige Gegend zu verlegen. Die Stadtverwaltung Ehlingen gibt sich zurzeit die ernstlichste Mühe, darauf hinzuwirken, daß die Absicht der Verlegung aufgegeben werde. Für Ehlingen und seine Füllalorte würde die Verlegung der Fabrik, in der mehr als 3000 Arbeiter beschäftigt sind und die an Kommunalveruern jährlich 27.000 M. zahlt, einen großen Schaden bedeuten.

**r. Ehlingen**, 22. Jan. Gestern vormittag fürzte sich ein ca. 50 Jahre alter verheirateter Einwohner in selbstmörderischer Absicht beim Wasserhaus in den Neckar. Kurze Zeit darauf wurde sein Leichnam bei der Bauer'schen Mühle gelandet. Lebensüberdruß soll das Motiv der Tat sein.

**Öppingen**, 19. Januar. Da das Volkszählungsergebnis hiesiger Stadt, das am 2. Dezbr. publiziert wurde, ein unrichtiges war, fand eine Nachprüfung statt. Am 2. Dez. zählte man 20.676 Einwohner. Die Nachprüfung ergab jedoch, daß am 1. Dez. Öppingen 20.812 Einwohner zählte. Hieron waren 16.772 evangelisch, 3.573 katholisch, von anderen christlichen Bekenntnissen 74 und Israeliten 327. 66 meldeten sich als religionslos an. Die Zahl der Personen, die nicht deutsche Staatsangehörige sind, beläuft sich auf 539.

**r. Urach**, 21. Jan. Der auf dem Bahnhof verunglückte Arbeiter Gottlieb Mäler (nicht Graf) ist seinen Verletzungen erlegen.

**r. Ulm**, 18. Jan. Das neue fertiggestellte Bediengheim für weibliche Angestellte wird voraussichtlich am 1. April dem Gebrauche übergeben. Das Anwesen ist nicht einzigen großen Privatwohnhäusern an der Wagnerstraße als Pionier im Bestreben zu betrachten und wird, wie zu erwarten steht, eine Reihe anderer Neubauten in dieser Gegend zur Folge haben. Die Straßenbahn nach Söflingen soll bis Juni in Betrieb kommen, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Gegenwärtig wird an der Korrektur beim Stuttgarterort eifrig gearbeitet. Pioniere haben die der Ausführung der Straßen im Weg stehenden Felsenmassen gesprengt und eben werden die Wälle zur Durchlegung der Stuttgarterstraße unter der Heidenheimer Bahnlinie abgetragen. Nach Vollendung dieser Umwälzung kann auch an die Fortführung der Straßenbahn zum neuen Friedhof gegangen werden.

**r. Friedrichshafen**, 22. Jan. Die Männer vom Ruf auf dem Gebiete der Aeronaufik sind Freitag nach

mittag nach diesen sind München, Landesminister treter des J. Juppellin in Stuttgart Luftschiffaeronautisch sowie viele Privatkunde eine nicht weise verlinische küberter wünschen

r. Ulm Inf.-Regt. bayr. Div. Annahme Arrests derten einen schelle verfahren Dritten den entstand. die Beresht

Berlin: Einfolge, sol Fortsetzung den 2. bez

Rarid Witwe ist großer Teil Opfer steler

r. Et 5 Scheunen Raub der

Wan jogs von Freiherr v. Graf Bille

Duis jährige Rd Anderheide verurteilt.

Entt aus folgen land zurk meister, der will, würd

Rehrerwoh dauerstwer in Ruslan

Stett den Stettin schrandensc und Södan schwinbigle und Södon

Gam Krawallen wegen Die bekanden flo

Beel Berfam allenthalbe zur Aufre den Abend Das Stra nerisch.

Beel Weibungen und den in ganz Ob

Räden ohne nig verlies erlagwahl waren der abzuhalten.

Beel sich gegen Auffassung Behrder Bewiß ist anuertem in Berlin w

and Hamb darfte gera Vorsichtsm erteilt war in diesem

Die nagen: Er die Mühe wird man als die Gr der ihren



er Borkende  
unter Beteilig  
nt. Der eng  
sobann noch  
einer Geung  
ndruck gab,  
Bresse sich im  
assen möchte.  
on zur An  
lengangs der  
r Verkündig  
nt und jede  
Nationen ge  
rgenommenen  
ab der Ober  
brückbild, in  
che die Stadt  
das filtrierte  
die Stadt  
verteilung im  
ca. 11 Mill.  
et der Eng  
das Wasser  
der Trocken  
Kugenden hat.  
900 Menschen  
und die Ein  
mittels großer  
für Deckung  
Kraft ist ein  
und Redar  
m Schw. N.  
e kürzlich aus  
erlin-Adenick  
Nadensburg,  
des Nordes an  
schung habe  
en durch die  
ne Zulassung  
ds erfüllt  
idiger Stelle  
illegt, bewest  
k. Vom Ber  
n auch heute  
wallchaft die  
Vorleben des  
chen das Kam  
annt gewies  
anten ist. Ob  
er Aberglaube  
der unpassend  
ärfen.  
bril Eßlingen  
heer Quelle  
halt und Berg  
ung des Ge  
herordentlich  
aus gemacht  
us in die dor  
ung Eßlingen  
hinzuarbeiten,  
werde. Für  
Berlegung der  
stigt sind und  
zahl, einen  
mittag fürzte  
öhner in selbst  
Redar. Kurze  
r'schen Röhle  
der Lat sein.  
Bolzählungs  
bliziert wurde,  
kalt. Am 2.  
schprüfung er  
12 Einwohner  
573 katolisch,  
nd Israeliten  
Die Zahl der  
e sind, bekauf  
ahnhof verum  
ist seinen Ver  
stelle Bedigen  
ktlich am 1.  
esen ist neß  
gnerstraße als  
rd, wie zu er  
in dieser Ge  
nach Eßlingen  
nt unvorherge  
wird an der  
ktet. Bloniere  
Weg stehenden  
die Wälle zur  
Heidenheimer  
er Umwälzung  
ohn zum neuen  
Männer vom  
Freitag nach

mittag und Samstag morgen wieder abgereist. Unter diesen sind außer den bereits genannten Baron Bassas-München, Professor Hergesell, Vorstand des meteorolog. Landesinstituts in Straßburg, Schwann-Berlin, der Vertreter des preuß. Kriegsministeriums, zu erwähnen. Graf Zeppelin und seine Familie verbringen den Winter immer in Stuttgart. Ein Rückblick auf die ökonomische Seite des Luftschiffunternehmens ist dar, daß mit dem Ausgange dieses aeronautischen Industriezweigs das Hotel(Wirt)-Gewerbe, sowie viele Handels- und Fabrikgeschäfte, Handwerks- und Arbeiter und auch der Fremdenverkehr für die Umgebung eine nicht zu verachtende Einbuße erleiden. Gerüchweise weise verlautet, daß ein bayrischer Offizier die Zeppelinsche Idee aufgreifen und einen Ballon in veränderter Konstruktion erstellen wolle, was zu wünschen wäre.

### Gerichtssaal.

r. Ulm, 20. Jan. Der Sergeant Klein vom 12. bayr. Inf.-Regt. in Neu-Ulm wurde vom Kriegsgericht der 2. bayr. Division wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt unter Annahme milderer Fälle zu 15 Tagen gelindem Arrest verurteilt. Er hatte bei Schützabteilungen einem Soldaten einen Fauststoß in die Seite, einem andern eine Manschette zerlegt, daß die Nase zu bluten anfing und einem Dritten den Helmstirn ins Gesicht gestoßen, daß eine Kblung entstand. Letztere entdeckte ein Bemant und dadurch kamen die Verletzungen herank.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. Die Nat.-Ztg. meldet aus Hamburg: Einer den hiesigen Blättern zugegangenen Meldung zufolge, soll von der sozialdemokratischen Parteileitung die Fortsetzung der Wahlrechtsänderungen in Preußen für den 2. bzw. 3. Februar Sonntag geplant sein.

Karlsruhe, 21. Jan. Im Sägewerk der W. Weiß Witwe ist heute mittig ein Brand ausgebrochen, dem ein großer Teil des Holzlagers und der Maschinenräume zum Opfer fielen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

r. Ettenheim, 20. Jan. In Strafenhausen wurden 5 Scheunen und das Wohnhaus der Geschwister Häsel ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

München, 22. Jan. Der Zustand des Großherzogs von Luxemburg ist ernst. Oberstammerherr Freiherr v. Ehberg und der luxemburgische Generalsekretär Graf Billers wurden an das Krankenlager gerufen.

Duisburg, 19. Jan. Wegen des Besuchs, minderjährige Mädchen ins Ausland zu locken, wurde der Kellner Anderheide vom Schwurgericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Stuttin, 17. Januar. Eine traurige Geschichte spricht aus folgender Nachricht: Ein aus Russland nach Deutschland zurückgekehrter Deutscher, Professor Dr. phil. Neumeister, der in Russland in Privatdiensten gestanden haben will, wurde in Stettin durch die Polizei beim Betreten in Rehrerwohnungen angehalten und verhaftet. Der Verdacht, daß er nach seiner Angabe sein ganzes Vermögen in Russland verloren hat, war völlig mittellos.

Stettin, 18. Jan. Die Hamburg-Amerikaline hat den Stettiner „Sultan“ mit dem Bau eines großen Doppelschraubenschneidewagens für die Fahrt zwischen Hamburg und Südamerika beauftragt. Der Dampfer soll an Geschwindigkeit alle bisherigen in der Fahrt zwischen Europa und Südamerika befindlichen Schiffe erheblich überreffen.

Hamburg, 21. Jan. Die Zahl der bei den letzten Krawallen wegen Beteiligung an den Krawallen oder wegen Diebstahls verhafteten Personen beträgt 42, darunter befinden sich zwei weibliche.

### Der „rote“ Sonntag.

Berlin, 21. Januar. Die sozialdemokratischen Versammlungen verliefen sämtlich ohne Störung. Allenfalls waren deutlich die Vorbereitungen der Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung bemerkbar. Bis zu den Abendstunden war die Ordnung nirgends gefährdet. Das Straßenbild ist völlig normal. Das Wetter ist regnerisch.

Berlin, 21. Jan. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist der heutige Tag auch in Hamburg, Altona und den Nachbarorten, in Düsseldorf, Krefeld, Saarbrücken, in ganz Oberschlesien und zahlreichen ostpreussischen Provinzstädten ohne Störung der Ordnung verlaufen. In Chemnitz verlief die Versammlung, die sich mit der Reichstags-eröffnung befaßte, ruhig. Andere politische Versammlungen waren verboten, und es ist auch nicht versucht worden, solche abzuhalten.

Berlin, 22. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. verweist sich gegen die mehrfach in der Presse zu Tage getretene Auffassung, daß die gestrigen Sicherheitsmaßnahmen der Behörden übertrieben gewesen seien. Das Blatt schreibt: Gewiß ist die musterhafte Ruhe und Ordnung unumwunden anzuerkennen, mit der die gestrigen Massenversammlungen in Berlin und fast überall im Reich verlaufen sind. Dieser Verlauf war aber erstlich nach den Vorgängen in Sachsen und Hamburg nicht unbedingt vorauszusetzen, und außerdem dürfte gerade der Umstand, daß von den Behörden umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen und entscheidende Direktiven erteilt waren, den sozialdemokratischen Ordnern ihr Geschäft in diesem Fall wesentlich erleichtert haben.

Die Hoff. Ztg. schreibt zu den gestrigen Kundgebungen: Erstenscherweise hat der Sonntag kein Wasser auf die Mühlen der Schwarzarbeiter geliefert, und im Auslande wird man inzwischen erkannt haben, daß nichts Irriger war, als die Erwartung, daß jetzt die Revolution von Russland her ihren Weg nach Deutschland nehmen werde.

Die Nat.-Ztg. bemerkt: Der Auf nach einem neuen Sozialstengesez, der in den letzten Tagen erhoben wurde, darf zwar auf nachhaltigen Widerhall nicht rechnen, aber der Reform des Dreiklassenwahlrechts, deren dringende Notwendigkeit auch von uns anerkannt worden ist, hat die Sozialdemokratie am roten Sonntag keine neuen Vorkämpfer gewonnen.

### Ausland.

Moskau, 18. Jan. Im Obuchowgäßchen wurden in der Wohnung einer jungen Frau, die sich Fürstin Koslowka nennt, ein eiserner Kasten gefunden, in dem sich acht geladene Bomben befanden. Auch Waffen wurden entdeckt. Wie aus einer vorgefundenen Korrespondenz hervorgeht, sollten diese Bomben dazu dienen, heute während der kirchlichen Feierlichkeit eine Panik hervorzurufen und einen Aufschlag gegen den Generalgouverneur auszuführen. Außer der genannten Koslowka wurden noch zwei Frauen und ein junger Mann verhaftet.

Rio de Janeiro, 22. Jan. Vergangene Nacht ereignete sich an Bord des brasilianischen Dampfers Aquidaban eine Explosion; das Schiff ist gesunken. Die ganze Besatzung, ungefähr 300 Mann, soll mit Ausnahme eines geretteten Offiziers ums Leben gekommen sein.

### Abgeordneter Schaible und die Bahn-Projekte des Bezirks im Landtag.

Nach dem topographischen Bericht fährt der Herr Abgeordnete folgendes an:

#### a. Linie Herrenberg—Wiltberg.

Meine Herren! Die zur Beratung stehenden Eingaben der Gemeinden Herrenberg—Kupffelt—Nuppigen—Oberjesingen—Salz—Göttlingen und Wiltberg bezwecken eine Verbindungsbahn zwischen der Gäubahn und Nagoldtalbahn herzustellen. Dieselbe würde aber auch daneben noch eine Verbindung der bereits genehmigten Linie Herrenberg—Lüdingen einen um 29 km kürzeren Weg von Wiltberg nach Lüdingen darstellen, und die Fortsetzung mit der bestehenden Linie Reutlingen—Ulm eine das mittlere Württemberg durchquerende Verbindungsbahn darstellen, die sowohl den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen würde, als auch geeignet wäre, wenn die bestehenden Hauptbahnen in anderer Weise in Anspruch genommen würden, neben dem Personenverkehr den Kohlentransport u. andere Massengüter vom Rhein her in das Innere des Landes zu führen. Daneben kommt auch noch in Betracht, daß die Oberämter Nagold, Calw, Reutlingen in den Landgerichtsbezirk Lüdingen gehören und dort viel zu tun haben und gerade durch die Erbauung dieser kürzeren Verbindungsbahn mit Lüdingen würden diese Oberämter im Verkehrsweg 29 km näher an Lüdingen gerückt. Es ist dies ein Punkt, der wohl Beachtung finden dürfte. Denn heute liegen schon die Verhältnisse so, daß wenn aus diesen Oberämtern jemand vor das Landgericht Lüdingen geladen ist und vormittags in der Sitzung erscheinen muß, so muß er heute schon tags zuvor dorthin reisen, sonst kann er nicht rechtzeitig hinfommen und in ungewohnter Weise ist es auch so; wenn jemand in einer Nachmittags-Sitzung ist, kann das Oberamt Reutlingen an demselben Tag nicht mehr erreicht werden. Also auch in diesem Sinne wäre den betr. Oberämtern ein großer Dienst geleistet durch die Erbauung dieser Linie.

Wenn ich nun diese Gründe alle zusammenfasse, so hätte ich es gerne gesehen, wenn in der volkswirtschaftl. Kommission der Antrag um Erbauung dieser Linie nicht auf Kenntnisnahme gegangen wäre, sondern wäre der Regierung zur Erwägung gestellt worden, und ich selbst hätte ja gerne Lust, einen solchen Antrag zu stellen; da ich aber nach dem Gang der Verhandlungen in der volkswirtschaftl. Kommission die Aussichtslosigkeit eines derartigen Antrags selbst einsehe, so will ich davon absehen, die Herrn aber nur so mehr bitten, für den Kommissionsantrag mit großer Mehrheit zu stimmen.

#### b. Linie Nagold—Herrenberg.

Meine Herren! Die Eingaben der jetzt wieder zur Beratung stehenden Linien sind wohl dadurch hervorgegangen, daß sie eine Konkurrenz darstellen zu der soeben berorzogen Linie Herrenberg—Wiltberg.

Es ist für einen Bezirksabgeordneten nicht gerade angenehm und leicht, wenn er zwei solche parallel laufende Linien in seinem Bezirk zu vertreten hat. Und wie ich vorher gesagt habe, daß die Linie von Biorzhelm her nach Lüdingen eine kürzere Verbindung wäre, so trifft dies auch für dieses Projekt zu, auch würde die Verbindung des Nagoldtales nach Lüdingen und ins Innere des Landes eine längere. Bei diesem Projekt kommt noch dazu, daß, wenn die Bahnlinie Herrenberg—Nagold gebaut würde, von Nagold aus bereits eine Linie besteht nach Altkessel, und daß auch dort oben an der oberen Nagold, schon Versammlungen stattgefunden haben, um eine Linie zu bekommen, die weiterhin gegen Baden geführt wird.

Meine Herren, schon bei der Beratung der Ammetal-Linie Lüdingen—Herrenberg habe ich in der 90. Sitzung am 1. Febr. 1902 ausgeführt, daß in dem Hinterland von Altkessel sich auch Erploger finden und bereits sich eine Gesellschaft gebildet hat, die das Nutzungsbrecht eintragen lieg; daß also auch in dieser volkswirtschaftl. Richtung an eine Fortsetzung später von Altkessel aus gedacht werden müßte, die dann mit der bereits bestehenden Linie Nagold—Altkessel im Zusammenhang stehen würde und den alten Verkehrsweg, der von Ulm über Stuttgart, Böblingen,

Herrenberg, Nagold, Freudenstadt, Oppeman, Straßburg ging, wieder einigermaßen herstellen würde. Meine Herren, das sind Gesichtspunkte, die wohl dafür sprechen würden, daß das Projekt Herrenberg—Nagold etwas in den Vordergrund gerückt würde, aber wie ich schon erwähnte, kann es nicht meine Sache sein, hier dem einen oder dem andern Projekte den Vortzug zu geben, aber das ist mir sicher, daß es voraussichtlich keine Ruhe geben wird, bis das Projekt, die Gäubahn mit der Nagoldbahn zu verbinden, verwirklicht ist.

Es wird nun Sache der Kgl. Regierung sein zu untersuchen, welche Bahnlinie von den beiden Konkurrenzlinien die richtige ist, und wenn ich bei dem anderen Projekt ausgeführt habe, daß ich es gerne gesehen hätte, daß die volkswirtschaftl. Kommission in ihrer Sitzung zu dem Antrag auf Erwägung gekommen wäre, so trifft dies auch in vollem Maße hier zu; nachdem ich aber dort keinen Antrag gestellt habe, abweichend von den Kommissionsbeschlüssen, so will ich es auch hier nicht versuchen, sondern möchte auch hier das hohe Haus einladen, dem Antrag der Kommission vollständig beizutreten, der auf Kenntnisnahme geht.

#### c) Linie Nagold—Haiterbach.

Meine Herren! Auch dieses Bahnprojekt liegt wieder in meinem Bezirk (Heiterfeld) und auch hier muß ich es wieder bedauern, daß der Antrag Ihrer Kommission nur auf Kenntnisnahme geht, und bedauern muß ich insbesondere, wenn in Ihrer Kommission die Ansicht verbreitet war, daß man es gerade mit dieser Linie eigentlich nicht ernst zu nehmen haben werde.

Meine Herren, dem muß ich doch entschieden entgegen treten. Gerade mit dieser Linie, glaube ich, werden wir uns noch nicht das letztemal in diesem hohen Hause beschäftigt haben. Wenn die Eingabe zurückgewiesen, oder nur unter Hinübergabe an die Regierung zur Kenntnisnahme abgeschwächt wird, so kann ich sicher in Aussicht stellen, daß eine erneute Eingabe wieder kommen wird.

Das Städtchen Haiterbach mit seinen rührigen Einwohnern ist im ganzen Lande bekannt durch seine Mühlen und sonstigen Holzindustriellen, die teilweise auch Märkte besuchen. Auch ist eine von den Behörden anerkannte Kohlenverkaufsgenossenschaft vorhanden. Trotz dieser Rührigkeit ist aber das Städtchen an seiner Einwohnerzahl zurückgegangen, und ich glaube, es sollte gerade in diesem Sinne eben doch einem solchen Landesteil dadurch geholfen werden, daß ihm nicht auch fernverhin für längere Zeit ein besseres Verkehrsmittel verweigert sein sollte. Wenn wir z. B. in Betracht ziehen, daß in diesem kleinen Städtchen, das nicht einmal 2000 Einwohner zählt, allein an selbständigen Gewerbetreibenden vorhanden sind: Mühlen und Rechenmacher 50, Schreiner und Holzdreher 44, Bauhandwerker 24, Bierbrauer 5, Witte 7, Kaufleute und Händler 6, Säg- und Mahlmüller 4, meine Herren, da kann man nicht gerade sagen, daß die Erbauung einer Bahn nicht ernst genommen werden sollte. Meine Herren, ich habe also in Aussicht zu stellen, daß diese Eingabe erneut kommen wird, und ich würde auch wie bei den anderen Projekten gerne weitergehen, und heute schon einen anderen Antrag, als es Ihre Kommission getan hat stellen, allein auch hier liegen ja — ich habe mich darüber gut informiert — die Verhältnisse so, daß ein derartiger Antrag eigentlich aussichtslos wäre und habe ich einen solchen zu stellen, deshalb nicht unternommen.

Bei dieser Linie liegen die Verhältnisse so dringend wie bei den anderen Projekten und möchte ich deshalb das hohe Haus bitten, daß es dem Kommissionsantrag auf Kenntnisnahme recht zahlreich zustimmt.

Bei den Abstimmungen sind soeben die Kommissionsanträge auf Uebergabe zur Kenntnisnahme der Regierung mit großer Mehrheit angenommen worden und wird es sich nun darum handeln, daß die Interessenten auch für die Zukunft nicht erlahmen werden, ihren liebeswürdigen nicht unberechtigten Wünschen durch gemeinsames Zusammenwirken Geltung zu verschaffen.

Eine seltene Andeichnung wurde den Roggi-Grasgrößen auf der Intern. Rochschmuck-Ausstellung in Wien (6.-10. Jan.) zu teil. Seine Majestät, Kaiser Franz Joseph nahm im Roggi-Pavillon eine Kollprobe entgegen und trug unter dem Ausdruck vollster Bezeichnung seinen Namen in das „Goldene Buch“ der Gesellschaft ein. Seinem Beispiele folgten Ihre K. Hoheiten, Erzherzog-Kronfolger Franz Ferdinand und Erzherzog Kaiserin, die Markgräfin Palatinin sowie die Minister des Kaiserhaus und der Marine.

Eine Riesenschote mit fast 1 Meter langen Schoten. Ueber einen interessanten Anbauversuch mit einer amerikanischen Bohnenart, deren Schoten nahezu 1 Meter lang werden, teilt die Samenhandlung Gebrüder Ziegler in Erfurt in ihrem diesjährigen Katalog folgendes mit: Die Samen wurden erst spät, Anfang Juni, in die Erde gelegt, keimten bald auf und schon nach etwa 14 Tagen wuchsen die Pflanzen mit rascher Schnelligkeit, täglich etwa um 20 Zentimeter in die Höhe. Einige Wochen später fanden sie bereits in voller Blüte. Mächtige Tolden prachtvoller großer Schmetterlingsblüten bedeckten für einige Zeit die 8 Meter hoch gewachsenen Pflanzen und wenige Tage nach dem Verblühen hingen schon 80 Zentimeter lange Schoten daran. Die Schoten wuchsen nun täglich noch um weitere 5 Zentimeter, bis sie ihre volle Größe erreicht hatten. Ca. 80 Riesenschoten von ungefähr 80 Zentimeter Länge (eine Schote maß genau 80 Zentimeter und barg 85 Samenlinsen in sich) hingen nunmehr an der Pflanze herab und boten einem grandiosen Anblick. Die Schoten sind äußerst zart und fein, gelocht (Asparagin) sie genau wie Spargel und können, zumal sie ebenfalls Asparagin (den Geschmacksstoff des Spargels) enthalten, sehr wohl als Ersatz für Spargel gelten. Keimfähige Samen dieser Riesenschote zu Versuchszwecken gibt die Firma Gebrüder Ziegler, Samenhandlung, Erfurt, Johannesstraße 7a, soweit Vorrat reicht, zum Preise von 50 Pf. pro Portion ab. Der Katalog wird umsonst und postfrei versandt; man wende sich direkt an die Firma.

### Füttert die hungernden Vögel!

Druck und Verlag der M. Hattler'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Gatz.



Die Stadt-Gemeinde Nagold  
**verkauft**  
 am Freitag den 26. Januar  
**Reigholz und Reisig**

Im Distrikt Rillberg Abteilung Vorderer und hinterer Dreifspitz:

2 Km. gemischte Bauholz-Brügel, 100 Km. Radelholz-Scheiter und -Brügel, 80 Büchel Sandreis und 800 Büchel Radelreis.  
 Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Straße nach Freudenstadt bei der Behmstraße.



Notfelden.

**Langholz-Verkauf.**

Am Samstag den 27. Januar 1906  
 nachmittags 1 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Natthaus im Submissionsweg aus dem Gemeindegeld Bergwald

- Los Nr. 1 100 St. mit 3,97 Festm. III Kl., 33,21 IV u. 4,05 V.
- Los Nr. 2 Kleidenwald und ober u. unter Neudausen 242 St. mit 74,14 Festm. IV Kl. u. 10,30 V.
- Los Nr. 3 oberer Reiblung und Buch 193 St. mit 1,84 Festm. III Klasse, 63,46 IV und 6,79 V.

Offerten wollen für jedes Los besonders eingereicht werden.

Gemeinderat.

Oberjesingen.

**Langholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
**Freitag den 26. Januar**  
 von morgens 10 Uhr an

- 350 Stck Fichten mit 200 Festmeter
- 130 Stck Fichten mit 74 Festmeter zu Bau- und Sägholz geeignet.
- 8 Stck kleinere Eichen mit 3 Festmeter
- 8 Stck Buchen mit 1,50 Festmeter
- 1 Reihbaum und 1 Rothholzer.

Zusammenkunft am Sulzer Weg bei der Markungsgrenze.

Gemeinderat.

**Gän-Wasser-versorgung.**

Für die Quellfassungsarbeiten unterhalb Schlettingen wird ein größeres Quantum Absprieg-Material erforderlich.

Zunächst wären sofort zu liefern:

- ca 200 Stck. Dielen 5 cm stark, 28—30 cm breit und 4,50 m lang,
- ca 100 Stck. Stangen mit ungefährem mittlerem Durchmesser von 10 cm.

Offerten sieht entgegen

**Bausührer Raupp.**

Obertalheim, den 22. Januar 1906.



Gelegenheitsverkauf, verbindlich bis 31. Januar: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 4000 Thüringer Wetterhäuser mit Starfassen und großem Thermometer, das Stück zu **98**

- 2 Stück .A. 1,95
- 4 Stück .A. 4,75
- 25 Stück .A. 22

Unter 2 Stück werden nicht versandt. Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Hause, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter;

halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss. \* \* \* \* \*  
 \* \* \* \* \*  
 \* \* \* \* \*  
 \* \* \* \* \*

**Gärtnereien Peterseim, Erfurt.**

Lieferanten an Schulen und Behörden.  
 Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Stamen-samen, Obstbäume, Rosen. Preisverzeichnisse umsonst.

**Nisthöhlen**  
 von 60, 50 und 40 S;  
**Futterhäuschen**  
 von 70 S bis A 2,50, wie auch  
**Futtermittel**

sind zu haben vom Bund für Vogelzucht, Geschäftsstelle Jägerstraße 34, Stuttgart. Vertreter Nagold: Herr Schullehrer Arnold.

Nagold.

Ein ordentlicher

**Knabe,**

der Lust hat die Schreinererei gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Herrmann Bertsch.

Ge sucht wird ein fleißiges

**Küchenmädchen,**

welchem Gelegenheit geboten ist, nebenbei das Kochen zu erlernen. Dasselbe sollte, wenn nötig, auch beim Servieren mitwirken können. Eintritt nach Belieben.

G. H. Stolz z. Löwen  
 Girsau.

Bödingen.

Eine Partie trockene

**Nirschbaum- und Birnbaumware,**

3 cm stark gesägt, sowie 50 Stck II Kl. und etwa 100 Stck III Kl.

**Hopfenstangen**

steht dem Verkauf aus

J. G. Seeger, Wagner.

**Wichtig für Schuhmacher.**

Eine bereits noch neue

**Schuhmacher-maschine**

hat im Auftrag um den billigen Preis von 50 Mk. zu verkaufen.

Julius Müller  
 Nähmaschinenhandlung  
 Altenreig.

Oberjettingen.

Sehr mein 10jähriges

**Pferd**

(Braunwallach) dem Verkauf aus  
 Paarer Wwe.

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1—20 000 A (nebst Anhang für 360 Tage und Rententafel für Vohrberechnung) geben

**Kraft's Zinstafeln,**

fünfte Auflage, in übersichtlicher Anordnung, deutschen Zahlen, fehlerfrei.

Preis, schön und solid gebunden, nur 3 A 30 S.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen  
 Buchhandlung.

Heirat! Rehr. 181. crz. verm. Dam. (5—200000 A) w. bald Ehe mit sol. freib. Herren, w. a. o. Berm. Senden Sie nur Adr. an „Fides“, Berlin, Postamt 18.

**3—20 Mark täglich**

Wollen Personen jeden Standes, auch Damen verdienen. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretung u. Näheres durch

Hermann Sobotta,  
 Laurahütte. — Rückporto.

**MUSEUM NAGOLD.**  
 Zur Feier des Geburtsfestes  
 Sr. Majestät des Kaisers  
 veranstaltet das Museum im Hiesch einen  
**\*\* Familienabend \*\***  
 mit gemischten Chören, Klavier- und Violinvorträgen.  
 Bei zahlreicher Beteiligung ladet höflich ein  
**der Ausschuss.**

Nagold.  
**M.- u. V.-V.**  
 Nächsten Sonntag den 28. d. M.  
 nachmittags 4 Uhr  
 findet die jährliche  
**Generalversammlung**  
 im Lokal Löwen statt.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Rechenschaftsbericht.  
 2. Wahlen.  
 3. Kaltegeburtstagsfeier.  
 4. Anträge aus der Mitte der Versammlung.  
 wozu alle aktiven und passiven Mitglieder des Vereins höflich eingeladen werden.  
**Der Ausschuss.**

**Schwarzwaldverein Ebhausen.**  
 Nächsten Donnerstag abend 7 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
 des Schwarzwaldvereins im Waldhornsaal mit Vortrag und Vorführung von Lichtbildern.  
 Mitglieder und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

Nagold, den 22. Januar 1906.  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Krankseins und bei dem Hinscheiden unseres I. Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters  
**Bernhard Bentler,**  
 Weber  
 für die zahlreiche Beihendbegleitung von hier und auswärts, den erhebenden Gesang desiederkranges und die schönen Blumenspenden sagt den innigsten Dank  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 der Sohn  
**Jakob Bentler, Bangeschäft.**

In der „Allgemeinen Länderkunde“ erschien in zweiter, neubearbeiteter Auflage:  
**Nordamerika.**  
 Von Dr. Emil Dechert.  
 Mit 130 Textbildern, 12 Kartenbeilagen und 21 Tafeln in Holzschnitt, Farbendruck etc.  
 In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.  
 Die ersten Lieferungen zur Ansicht, Prospekt kostenlos durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.  
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

**Papier-Servietten**  
 empfiehlt G. W. Zaiser.  
**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.**  
 Geburten: Maria Barbara, T. d. Chr. Gottlieb Grohmann, Rappenschmied, den 18. Januar.

